

Rosbach belohnt Malberg mit dem späten Ausgleich

Rheinlandliga: Engagierte Vorstellung beim 1:1 gegen Oberliga-Absteiger Kirchberg

Von Jens Kötting

Malberg. Die SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen hat sich für eine engagierte Vorstellung gegen Oberliga-Absteiger TuS Kirchberg ganz spät noch belohnt. Am ersten Rheinlandliga-Spieltag hieß es nach 90 Minuten 1:1 (0:1).

SG-Trainer Dominik Neitzert, der diesmal alleine coachte, da sein Pendant Torsten Gerhardt im Urlaub weilt, begann mit vier Neuen in der Startelf. Im Tor stand Niklas Platte, im Mittelfeld spielte Luca Thom und ganz vorne agierten der junge Sebastian Rosbach sowie Rückkehrer Justin Nagel.

Den Start in die Partie hatten sich die Hausherren allerdings anders vorgestellt. Nachdem Florian Daum einen Kopfball aus fünf Metern noch links vorbeigesetzt hatte (5.), musste Platte bereits in der

SG Malberg/Elkenr./Ros./K. – TuS Kirchberg 1:1 (0:1)

Malberg: Platte – Becker, J. Müller, Märzhäuser (85. Bekteshi) – Weller, Heidrich, Benner (62. Krahn), Bleeser – Thom – Nagel, Rosbach (90. Graf).

Kirchberg: Christ – Özer (71. Milz), Hohns, Müller (65. Weber), Sehn Henn – Gohres, Kerzan, Bär, Rode – Daum, Görgen (79. Sagel).

Schiedsrichter: Markus Wozlawek (Bad Breisig).

Zuschauer: 180.

Tore: 0:1 Julian Hohns (8.), 1:1 Sebastian Rosbach (89.).

Besonderheit: Malbergs Sven Heidrich scheidet per Foulelfmeter an Tizian Christ (57.).

achten Minute hinter sich greifen: Roman Bär brachte eine Ecke von rechts herein und der aufgerückte Innenverteidiger Julian Hohns konnte den Ball aus zehn Metern unbedrängt volley nehmen. Dass dieser ihm ein wenig über den Schlappen rutschte, machte Hohns Abschluss erst so richtig gefährlich, der schließlich als Aufsetzer unhaltbar für Platte im rechten Eck einschlug.

Die Hausherren hatten nach einer Viertelstunde ihre erste gefährliche Torchance, als Jannik Weller nach einer Ecke ebenfalls unbedrängt zur Volleyabnahme kam, Süleyman Özer seinen Aufsetzer aber mit dem Kopf von der Linie kratzte. Danach beruhigte sich das Spiel ein wenig, erst nach etwas mehr als einer halben Stunde musste Platte zweimal per Faustabwehr ran – zunächst bei einem Freistoß von Jannick Rode (33.) und ein weiteres Mal bei einem 20-Meter-Schuss von Leon Görgen (35.).

Kurz darauf waren die Kirchberger im Glück, als Torwart Tizian Christ einen Freistoß von Thom fallen ließ und Sven Heidrich den Abpraller übers Tor stocherte (38.). Kurz vor der Pause hätte Malberg dann ausgleichen müssen: Julius Müller steckte wunderbar auf Weller durch, dessen verunglückte Direktabnahme der mitgelaufene Justin Nagel in der Mitte um ein Haar verpasste (43.).

Nach dem Seitenwechsel war Platte nach einem Kopfball von Florian Daum schnell unten (54.), ehe die Malberger auf der Gegenseite nach einem Foul von Hohns an Nagel Elfmeter forderten. Die Pfeife von Schiedsrichter Markus Wozla-



In der 57. Minute brachte Kirchbergs Süleyman Özer (links) Justin Nagel zu Fall, doch der fällige Strafstoß brachte den Malbergern nichts ein. Der Ausgleich fiel trotzdem noch, wenn auch erst ganz spät.

Foto: Jogi

wek blieb aber stumm. In der 57. Minute entschied Wozlawek dann aber zurecht auf Strafstoß, als Özer Nagel schubste und dieser zu Fall kam. Heidrich übernahm Verantwortung, doch Christ hatte die richtige Ecke geahnt und parierte.

Die Einheimischen ließen danach hinten zwar nichts mehr zu, waren nach vorne aber auch nicht mehr so durchschlagskräftig. In der 68. Minute klärte Özer in höchster Not vor dem einschussbereiten Nagel, später setzte Rosbach einen Freistoß aus 20 Metern neben das Tor (82.). Der absolut verdiente Ausgleich fiel dann ganz spät aber

doch noch: Weller und Rosbach wurschtelten sich auf der rechten Seite gegen zwei Mann durch, ehe Letzterer TuS-Keeper Christ aus spitzen Winkel per Beinschuss ins lange Eck düpierte (89.).

„Nüchtern betrachtet geht das Ergebnis in Ordnung, aber es ist natürlich bitter, wenn du so spät den Ausgleich kassierst“, haderte Gästetrainer Patrick Joerg nach dem Abpfiff. „Für die Mannschaft fühlt es sich eher wie eine Niederlage als ein Punktgewinn an. Ich weiß aber, wie schwer es ist, nach dem Abstieg wieder reinzukommen und bin daher zufrieden.“

Sein Gegenüber Dominik Neitzert sah es ähnlich. „Wir haben uns für den Aufwand belohnt und uns den Punkt verdient“, meinte Malbergs junger Trainer. „Natürlich ist es auch etwas glücklich, wenn der Ausgleich erst so spät fällt. Insgesamt haben wir über 90 Minuten aber engagiert gespielt und eine geschlossene Mannschaftsleistung gezeigt. In der Phase nach dem verschossenen Elfmeter hatten wir einen Bruch drin und uns viele einfache Ballverluste geleistet. Es spricht aber für die Mannschaft und deren Moral, bis zum Schluss alles zu probieren.“

Eisbachtal lässt Niederroßbach nicht den Hauch einer Chance

Rheinlandliga: Furioses Westerwald-Duell endet mit 8:2

Nentershausen. Am ersten Rheinlandliga-Spieltag haben die Eisbachtaler Sportfreunde gleich im ersten Westerwald-Duell der Saison ein dickes Ausrufezeichen gesetzt. Bei seinem Kirmes-Heimspiel zerlegt der Oberliga-Absteiger den überforderten FC HWW Niederroßbach in alle Einzelteile und gewann mit 8:2 (5:0).

Der neue SFE-Coach, „Heimkehrer“ Thorsten Wörsdörfer, hatte seine Elf auf den Punkt genau in tolle Frühform gebracht. „Wörsi“ ließ vom Anpfiff an Vollgas spielen und kannte kein Erbarmen mit seinem Team der vergangenen Saison. Namensvetter Niklas, Niederroßbachs Trainer, erkannte den Klassenunterschied fair an. „Wir

hatten uns viel vorgenommen. Die Eisbachtaler haben uns aber überrollt. Wir waren klar unterlegen, spätestens nach dem 0:3 sind alle Köpfe nach unten gegangen. Heute haben wir nichts gut gemacht, es fehlte einfach an allem.“ Wenn Niederroßbachs Schlussmann Elias Ermer trotz achtmaligem Ball aus dem Netz holen bester Gästespieler war, ist alles gesagt.

Wohl wissend, dass die Gästeleistung vom Samstagnachmittag

sicher kein Maßstab für die starke Rheinlandliga war, wollte Thorsten Wörsdörfer „das Spiel nicht überbewerten“, sprach seiner Mannschaft aber auch ein Kompliment aus. „Wir haben mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung, motiviert und mit Spaß einen guten fußballerischen Auftritt hingelegt.“

Der entspannte Ex-Profi konnte auch mit den kleinen Nachlässigkeiten in der Schlussphase gut umgehen. „Da legen wir jetzt einfach

mal den Kirmesdeckel drüber.“ Der Doppelpack des eingewechselten Mario Pavelic (72., 77.) war aus Niederroßbacher Sicht jedenfalls nur Makulatur, weil zuvor bereits Jonah Arnolds (7., 25., 28.), Lukas Reitz (15.), Lennard Plum (45.), Moritz Hannappel (46.) und 7:0 Tom Trabusch (54.) für klare Verhältnisse gesorgt hatten. Den Schlusspunkt hinter eine denkwürdige Begegnung setzte Plum (90.).

Klaus Sackenheim

Kahler kann mit dem einen Punkt gut Leben

Rheinlandliga: Beim 1:1 in Metternich ist der VfB dem Sieg am Ende näher – Weber gleicht per Strafstoß aus

Metternich. Ein Punkt für beide sprang beim 1:1 (1:0) am ersten Rheinlandliga-Spieltag im Duell zwischen dem FC Germania Metternich und dem VfB Wissen heraus. Dabei hatten die Gäste von der Sieg phasenweise deutliche Vorteile, während die Verärgerung der Gastgeber neben den eigenen Unzulänglichkeiten vor allem der Schiedsrichterleistung galt.

Und das, obwohl es zunächst wie am Schnürchen für Metternich lief. Steilpass von Moritz Pies auf Stürmer Adrian Müller, der auf der linken Angriffsseite reichlich Freiräume hatte und zum Führungstreffer abschloss (5.). Dass bei Metternich keiner der Neuzugänge in der Startelf stand, war nicht zuletzt einigen Verletzungen geschuldet.

Wissen aber fing sich und verbuchte bis zur Pause einige hochkarätige Möglichkeiten, etwa durch Felix Arndt, der am langen Pfosten vorbeischoss (11.), durch Micha Fuchs, der an Metternichs Torwart Tim Weiler scheiterte (20.), und

Armando Grau, dessen Geschoss zur Ecke geklärt wurde (25.). Was bei ruhenden Bällen der Wissener herausrang, erwies sich als wenig gefährlich für Metternich.

„Wir hätten aber nach dem 1:0 auch nachlegen können“, verwies FC-Trainer Patrick Kühnreich auf weitere Möglichkeiten durch Kubilay Touman (14.) und Pies (45.+2.). Zwischendurch war Zeit für eine kleine Schmusereinheit mit der Tochter, immerhin schon groß genug, um über die Zuschauerbarriere drüberschauen zu können.

Mit zunehmender Spieldauer galt der Unmut der Metternicher

immer mehr Schiedsrichter Patrick Heim. Strittig war zwar der Elfmeterpfiff, nachdem Touman und Tom Zehler im Anschluss an einen Freistoß aneinandergeraten waren. Die „Gelbe“ sah aber zur Erheiterung der Bank der hier unbeteiligten Philipp Brittner, ehe Philipp Weber zum 1:1 verwandelte (52.). Manches überhörte Heim, aber Pies' Worte „Schiri, jetzt mal ernsthaft“ erreichten mit ein paar Dezibel zu viel sein Ohr, ehe Joker Niklas Hermann in der Schlussphase wegen einer Schwalbe Gelb sah.

Mit diesen Aktionen gegen den Schiedsrichter lenkten die Metter-

nicher allerdings nur von ihren eigenen Fehlern ab, vor allem das Angriffsspiel der Germania war deutlich fehlerhafter als die Leistung des Unparteiischen. Sein Rheinlandliga-Debüt feierte aufseiten der Platzherren der erst 17-jährige Elias Trieb, der im zentralen Mittelfeld überzeugte. „Er hat es gut gemacht“, befand Kühnreich. „Am Ende war es ein leistungsgerechtes Unentschieden, auch wenn Wissen das 2:1 hätte machen können.“

Sein Gegenüber Thomas Kahler sah es ähnlich: „Wichtig ist, dass man nach der Sommerpause wieder in der Liga ankommt. Die Partie war phasenweise vogelwild und man muss auswärts auch mal mit einem Punkt zufrieden sein.“ Tim Leidig (62.) und Arndt (64.) fanden ihren Meister in Weiler, der nach Querpass von Jakov Jancek einen Torschuss von Jakov Jancek parierte, ehe im Anschluss daran Colin Remy verzog (87.). Nach dem Schlusspfiff ließ Kahler („Wir fah-



In dieser Szene liegt der Vorteil bei Tim Leidig (in Weiß): Der Spieler des VfB Wissen behauptet den Ball gegen Fabien Fries und zwei weitere Metternicher, die sich beim Rheinlandliga-Auftakt trotz einer frühen Führung am Ende mit einem 1:1 begnügen mussten.

Foto: Wolfgang Heil

ren mit einem guten Gefühl nach Hause“) noch seinen Filius ein paar Elfmeter in das von ihm selbst gehütete Tor schießen, während

Kühnreich, von beiden Töchtern „eskortiert“, sehr schnell viel von seinem Ärger vergessen hatte.

Matthias Schlenger